

08.11.2020

Wintersemester 2020/2021

Seminar: Int. Vergleichende Gesundheitsforschung

### Intention:

Das Makro-Mikro-Modell nach Coleman (1987, 1990)<sup>1</sup>, dient der Veranschaulichung von offensichtlichen wie auch von mutmaßlichen Einflussfaktoren und deren Auswirkungen auf Individuen und deren Verhalten. Ausgegangen wird dabei von „Kontexteffekten“ wie auch von „Sozialen Mechanismen“ (Friedrichs, 2017).<sup>2</sup> Für beide werden Hypothesen abgeleitet, um Erklärungsansätze zu generieren (ebd.).

### Basale Unterschiede:

Der erste Pfeil veranschaulicht die beobachtbaren Determinanten und ihre direkten und indirekten Auswirkungen von gegebenen Bedingungen auf der Makroebene.

So können sich Bedingungen direkt (1) auf die Mikroebene auswirken, oder auch indirekt (1a, 1b, 1c) zunächst die Mesoebene und dann die Mikroebene beeinflussen.

Im Gegensatz dazu, werden im zweiten Pfeil ausschließlich nicht beobachtbare Verhaltens assoziierte Determinanten wie „Präferenzen“ geschätzt.

Konträr zu den vorherigen Pfeilen, ist der Dritte der einzige, von welchem der Impuls von der Mikroebene ausgehend auf die Makroebene wirkt.

Zur beispielhaften Anwendung, siehe nachfolgende Darstellung.

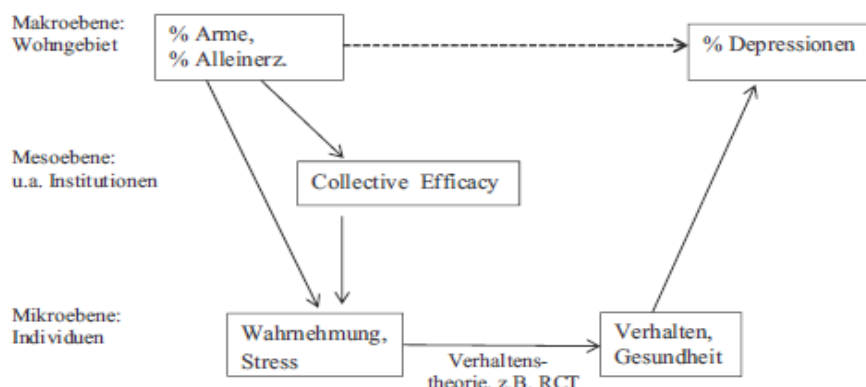


Abbildung: „Das Makro-Mikro-Modell“ in Friedrichs (2017, S.43).

<sup>1</sup> Coleman, J. S. (1987): Microfoundations and Macrosocial Behavior. In: Alexander, J. C., Münch, R. & Smelser, N. J. (eds.): The Micro-Macro Link. Berkeley: 153-173. Coleman, J. S. (1990): Foundations of Social Theory. Cambridge, MA.

<sup>2</sup> Friedrichs, J. (2017). Quartierseffekte und Gesundheit. In C. Fabian, M. Drilling, O. Niermann, & O. Schnur (Hrsg.), *Quartier und Gesundheit* (pp. 41–57). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.